

Kabinetttstücke aus Klassik und Oper

Die Appenzeller Kantonalbank lud zum Neujahrskonzert mit herausragenden Interpreten

Eine Geigerin, vier Cellisten, eine Sopranistin und einen Bariton hat Daniel Moos diesmal aufgebeten für das Neujahrskonzert der Appenzeller Kantonalbank. Sie alle sind jung und haben eines gemeinsam: Sie sind mehrfache Preisträger.

Rolf Rechsteiner

Die Erwartungen waren in Obereg am Donnerstag gross. Schon eine Dreiviertelstunde vor Konzertbeginn stand wohl eine Hundertschaft vor der verschlossenen Kirchentür in der Hoffnung auf einen Platz in den vorderen Rängen.

Zahlreiche erste Preise

Daniel Moos, als Leiter und Programmchef fast ausnahmslos am Konzertflügel aktiv, wusste von zahlreichen ersten Preisen an namhaften Musikwettbewerb zu erzählen, die das ad hoc gebildete Ensemble auf sich vereinigt. Während rund achtzig Minuten bewiesen die Musiker ihre grosse Klasse in einem Programm, das keine Wünsche offenliess. Moos hatte mit sicherem Gefühl in die «Pralinenschachtel» der Musikliteratur gegriffen, um die Qualitäten seiner Truppe auszuspielen.

Streicher mit Herzblut

Ein grosses Programm hatte die polnische Geigerin Veronika Miecznikowski zu bewältigen. Ihre Interpretation der Passacaglia von G.F. Händel im Duet mit dem Cellisten Milo Ferrazzini – das einzige Stück des Programms ohne Pianobegleitung – darf als Höhepunkt des Abends bezeichnet werden. Die beiden bewegten sich souverän durch das virtuose Stück mit unzähligen Klippen, dies in bezaubernder Feinabstimmung, als musizierten sie seit Jahren gemeinsam. Tosender Applaus quittierte diese Glanzleistung.

In wechselnder Besetzung kamen auch vier Schweizer Cellisten zum Zug. Zum bereits genannten gesellten sich Ulisse Roccasalva, Sandro Meszaros und Claude Hauri, der in zwei heiteren Stücken auch den Kontrabass spielte.

Den Auftakt zum Konzert bildete das Allegro aus dem Cellokonzert von Antonio Vivaldi. «Schnallen Sie sich an!», schickte der Moderator voraus. Die Violinistin konnte ihre brillante Technik in Paganini's «Centone di Sonate in A-Moll» erstmals richtig ausspielen beim dramatischen Auftakt mit tanzendem Bogen und gefühlvollem Schweben im liedhaften, be-



Die Geigerin Veronika Miecznikowski (links) und vier Cellisten in wechselnder Besetzung musizierten mit Programmchef und Pianist Daniel Moos (rechts).

(Bild: Rolf Rechsteiner)

haglich anmutenden Mittelteil, dem das Eingangsthema erneut und umso lebhafter folgte. Zu den Leckerbissen des Instrumentalteils zählten die Ungarischen Tänze No. 6 und 5 – oft gehörte «Schmeichler» von unbändigem Temperament. Der erste wurde als Trio mit Violine, Cello (Claude Hauri) und Piano interpretiert, der zweite mit allen Streichern und Piano. Erkennbare Spielfreude förderte den Schwung in der Darbietung. Den Eindruck jugendlichen Esprits verstärkte die nachfolgende Gavotte-Pastorale von D. Popper – ein fröhlich-lebhaftes Stück mit Variationen.

Zwei zauberhafte Stimmen

Das schönste Instrument sei die menschliche Stimme, sagt man. Sie durfte auch in diesem Konzert nicht fehlen. Moos setzte auf die Sopranistin WenMen Gu aus China und ihren Landsmann Haoran Feng. Der junge Bariton füllte den ganzen Kir-

chenraum mit seiner sonoren Stimme, beispielsweise im Duet «La ci darem la mano» aus Mozart's Oper Don Giovanni. Unbändige Lebensfreude versprühte die Sopranistin im Lied «Je veux vivre» von Charles Gounod, und einen glanzvollen Höhepunkt setzten die beiden gemeinsam mit den Instrumentalisten in Gastaldon's «Musica proibita». Dass sie gegenwärtig ihr Opernfach in Italien verfeinern, war hier deutlich zu spüren. Im lyrischen «Blumenlied» ihrer Heimat mag eine Spur Heimweh mitgeklungen haben.

Überraschung!

Eine Standing Ovation quittierte das offizielle Programm. Für Zugaben sorgte das «Engelchörli» aus Appenzell mit einem bunten Strauss bewährter Melodien. Eine Bearbeitung von «Air» und ein Zitat aus «Conquest of Paradise» mit allen Beteiligten bildeten das Finale.



Haoran Feng (Bariton, links) und WenMen Gu (Sopran) brillierten im Duet aus «Don Giovanni».